Inhalt

Dank		7
1	Einleitung und Fragestellung (Abstract)	9
1.1	Forschungsaspekte	9
2	Religionspolitische Verhältnisse im Toggenburg	13
2.1	Das Toggenburg als konfessionelles Spannungsfeld	14
2.1.1	Reformierte Bevölkerungsmehrheit versus katholischer Machtanspruch	15
2.1.2	Das Kloster St. Johann – Bastion des alten Glaubens	17
2.1.3	Das Kloster St. Maria der Engel in Wattwil	19
2.1.4	Paritätische Kirchennutzung	21
2.1.5	Die «Toggenburger Chronik» von Pfarrer Franz Rothenflue	22
2.1.6	Abkürzungen, neue Kirchen und Orgeln	42
2.2	Das Phänomen des Pietismus	51
2.2.1	Johann Arndts sechs Bücher vom «Wahren Christenthum»	52
2.2.2	Leonhard Meisters «Helvetische Szenen der neuern Schwärmerey und Intoleranz»	56
2.2.3	Zürcher Pietismus – Toggenburg – Hausorgel	66
3	Kirchenmusik- und Orgelgeschichte	71
3.1	Katholischer Einfluss	72
3.1.1	Katholische Kirchenmusik im Toggenburg des 17./18. Jahrhunderts	74
3.1.2	Das 17. Jahrhundert – der Orgelbau nimmt Fahrt auf	79
3.1.3	Orgelbauhochburg Rankweil	90
3.1.4	Gasterland und March – Territorium der Orgelbauerdynastie Bossart aus Baar	101
3.1.5	Orgelbauhochburg Weingarten/Lommis/St. Margarethen	107
3.1.6	Orgelbau in der Bodenseeregion	131
3.1.7	Zentralschweiz und Wallis	134
3.2	Situation der Reformierten Kirche	139
3.2.1	Gesang – Instrumentalspiel – Orgelmusik	140
3.2.2	Frühe Nachrichten zur Kirchenmusik im Toggenburger Oberamt	148
3.2.3	Von der Stadt aufs Land – der Pietismus als Nährboden für den reformierten Orgelbau	151
3.2.4	Exodus der reformierten Toggenburger Orgelbauer	163
3.2.5	Johann Conrad Speisegger (1699–1781)	203
3.2.6	Wendelin Looser – nicht nur Haus-, sondern auch Kirchenorgelbauer?	219
3.3	Die Orgel im Spannungsfeld der paritätischen Kirchennutzung	232
3.3.1	Paritätisch verursachte Machtneutralisierung	233

3.3.2	Der Orgelbau zu Nesslau – eine interkonfessionelle Koproduktion	234
3.3.3	Näfels 1781 – Loosers Déjà-vu	245
3.3.4	Der Steiner Orgelstreit (1821–1827)	247
3.4	Die Orgel in den reformierten Kirchen nach dem Ende der Parität	266
3.4.1	Orgelpositionierung im Chor	266
3.4.2	Die Kanzelorgel	268
4	Die Hausorgeln von Wendelin und Joseph Looser	271
4.1	Wendelin Looser (1720–1790)	275
4.1.1	Typologie der Orgeln von Wendelin Looser	276
4.1.2	Vier bis fünf Register mit Principal 2' (ohne Suavial)	279
4.1.3	Die Prospektpfeifengesetz­mässigkeit 12-7-12	289
4.1.4	Das Register Suavial	290
4.1.5	Die rätselhafte Jahrzahl 1710 und der Bezug zur Rheinauer Chororgel	296
4.2	Joseph Looser (1749–1822)	299
4.2.1	Das Rechenbuch von Joseph Looser	300
4.2.2	Der fünfteilige Orgelprospekt	301
4.2.3	Die vier-, viereinhalb- und fünfregistri­gen Orgeln mit Principal 2'	301
4.2.4	Die Orgeln mit dem Diskantprinzipalregister Suavial	316
4.2.5	Die sechsregistri­gen Joseph-Looser-Orgeln	321
4.2.6	Die kleinsten Orgeln mit zwei und drei Registern	325
5	Zusammenfassung und Erkenntnisse	329
6	Anhang	333
6.1	Leonhard Meisters Epilog zu den helvetischen Szenen (Auszüge)	333
6.2	Wilhelm Hadorn: Der unkirchliche Pietismus und die Separation (Auszüge)	337
6.3	Die ersten Orgeln in den Kirchen des Toggenburger Oberamtes	342
6.4	Typologie der Looser-Orgeln mit drei Prospektfeldern	343
6.5	Übersicht der Orgeln von Wendelin Looser	344
6.6	Übersicht der Orgeln von Joseph Looser	354
6.7	Albert Edelmann und Otmar Widmer	369
	Glossar zur Orgelterminologie	373
	Abkürzungen	377
	Bibliografie	379